

Helfer oder Heuchler?

Der WWF ist eine weltweite Umweltorganisation zur Rettung von Tieren und Natur. Die gute, gemeinnützige Sache beruhigt unser Gewissen. Darum fliesst viel Geld. Doch jetzt wird berichtet, dass der WWF in Asien und Afrika mit kriminellen Organisationen zusammenge-spannt haben soll, die Menschen getötet, gefoltert und sexuell missbraucht haben. Man ist schockiert. «Das hätten wir von diesen guten Menschen nie erwartet!», hört man allenthalben. Genauso wenig, wie man vom WWF-Gründungspräsident, dem holländischen Prinz Bernhard, erwartet hätte, dass er Schmiegelder der Flugzeugfirma Lockheed annehmen würde.

Ich habe mich unlängst mit der «Texaid» befasst, weil grosse Empörung herrschte, dass Private bei der angeblichen Entwicklungshilfe in grossem Stil mitverdienen. Moralismus ist nicht dasselbe wie Moral. Die angeblich Guten sind oftmals nicht diejenigen, die wirklich Gutes tun.

Am letzten Mittwoch hörte ich zufällig im Südwestdeutschen Rundfunk die «Morgengedanken» eines katholischen Theologen. Es sei erschütternd, meinte er, dass weltweit jedes sechste Kind in einem Krisengebiet aufwachse. Er



lamentierte über «Rüstungswettlauf», «Politiker» und «Waffenexporte». Dann sagte der Herr Pfarrer: «Wie kann jemand die Schuld am Tod auch nur eines der Kinder auf sein Gewissen laden?»

Sehr schön gesprochen. Aber wie wäre es, wenn dieser Kirchenmann statt das weltweite Kinderelend zu beklagen, uns gesagt hätte, wie er den Missbrauch von Schutzbefohlenen Kindern verhindern kann. Dieses Problem liegt ihm doch wohl näher.

Niemand, auch keine Kirche, keine Konfession, kein Hilfswerk ist gefeit von Fehlverhalten, das sich hinter dem Moralismus versteckt. Der grosse Theologe Karl Barth hat über diese «frommen» Moralisten gesagt: «Sie reden vom lieben Gott, aber sie meinen sich selber.»

E gfreuti Wuche.

Christoph Blocher